

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Artikel: Obernarren der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Obernarren der Welt,

Lenkstangen der Erde, Müllkutscher der Völker, Turmbläser der Nationen, Staatsdreckverwalter und Morastkapitäne, Friedensschalmeisten und Kriegsfurienhändler, Großgebärdenden und Ceremonienmeister, an Euch alle ergeht heute unser bescheiden-närrischer Ruf zur Beteiligung an einer internationalen Gehirnaufzüstungs- und

Sittenverschönerungs-Konferenz ohne jeden moralisierenden Beigeschmack. — Nicht die Gelddevise soll unsre Devise sein, sondern der Wiederaufbau der geistigen und materiellen Werte Europas! —

Und zwar wollen wir anfangen und bauen, aus der Diskussion ausschalten, was nicht mehr zu reparieren ist, und lieber neu schaffen, als uns im Streit um das Zerschlagene die Köpfe, den übrigen Hausrat und die gute Laune zu zertrümmern. Schuldbagenspezialisten und Sühnetechnikern ist der Zutritt verboten. Nur rein menschliche Narren, die den Humor an der Welt noch nicht verloren haben, seien zur Mitarbeit willkommen!

Da anschließend ein allgemeiner Maskenball stattfinden soll, kann jeder seine Maske mitbringen. Wer sich von der Geheimdiplomatie nicht trennen kann, mag seine Maske auch während den Verhandlungen vor dem Gesicht behalten! Man wird ihn schon erkennen und sie ihm, wenn nötig, zur rechten Zeit herunterreißen. Im lustigen Teil werden einige der berühmtesten Politiker ihre Weltbreitkünste in Form eines Cabaret's zum Besten geben.

Da ist in erster Linie der französisch-indische Fakir, Feuer- und Schwerdt schlucker zu nennen, mit seinen giftigen Schlangen, die er im (Brust-)Korb züchtet und zum Spiel der Flöte tanzen lässt. Er ist in allen Zonen als verwegener Künstler bekannt und (von den Kindern) gefürchtet. Als Schluss- und Glanznummer wird er uns ein treffliches lebendes Bild zeigen. Da stützt er das ganze Weltgebäude mit seinem kurzen Nacken und produziert sich als kleiner Herkules, als Atlas, als (Poin-)Karyatide!

Als Schlangenmensch von seltener Gewandtheit wird diesmal der frühere römische Fechter Alexander (der Kleine)

überraschen. Was andere mit Zungenkünsten oder mit den Muskeln geringerer, nicht immer anständiger Körperteile erreichen, gelingt ihm durch unsichtbare Leistung der Gehirnwunden. Er wird als homo serpentinus cerebralis in der Weisheit fortleben und soll deneinst als Curiosus ausgestopft werden.

Des weiteren wird sich als der älteste aller Selbstkonservierungskünstler der von der Damenwelt vielfach begeisterte und modisch nachgeahmte Tut-en-kh-Amon trotz seines mümmelhaften Alters aufs Podium stellen. Dieser Halbgott des

Nils gibt dem Menschen ohne zu reden, tausend Gedanken ein und füllt ihr Hirn (wie die Spalten der Tageszeitungen) mit ewiger Weisheit. Er wirkt räumlich wie zeitlich als außergewöhnlicher Telepath.

Besonders freudigen Widerhall wird die Nachricht wecken, daß die große Religionsspielverwertungsgesellschaft m. b. H. von Ammergau das Fest verschönern wird. Sie hat, um ihre Passionen in Aktiven zu verwandeln, aus ihrer Passion eine große Aktion, nämlich eine Reise nach American-Gau gemacht. Die Teilnehmer der Wasserfahrt sind soeben fröhlichen Herzens als Goldammergauer zurückgekehrt.

Sie studieren für unsere Veranstaltung ein Fastnachtsspiel mit politischem-wirtschaftlichem Hintergrund ein: „Der Leidensweg der Mark und ihrer sieben Schwestern“. Das Spiel schließt mit einer Apotheose des Dollar, der zum (Narren-)König aller Devisen gekrönt wird.

Aus der großen Menge der ferner mitwirkenden Cabaretkünstler eigener Art sei nur noch Oswald, der Abendweltspengler, hervorgehoben, der aus dem Stegreif verblüffende Reparaturen an rissigen Weltblechsystemen vornehmen wird. (Nacht- und Halbweltspengler werden vermutlich sowieso zugegen sein, da sie sich überall herumzutreiben pflegen, wo etwas los ist.)

Anmeldungen zur Konferenz, die möglichst noch vor dem Untergang des Abendlandes stattfinden soll, nimmt entgegen Namens des vorbereitenden „Morgenrot“-Comités: Schwabenschwanz.

A u s r e d e

E. Belmont



„Oh, pardon, Fräulein. I glauben i ha gmeint, Sie seiged mini Frau.“

Z' BÄRN

(Abstimmungpsyche)

Man stimmt so manchesmal in Bern,
Uebt aus die Bürgerpflicht;
Doch manchmal bleibt man auch daheim
Und geht zur Urne nicht.
Und wenn man ging, da fühlte man sich
„Staatslenkerwürdevoll“,
Und ging man nicht, dann denkt man sich
Zumeist nur: „Mirawohl“.

Man stimmt so manchesmal in Bern,
Das liebe Jahr ist lang;
Ging man zur Urne brachte man
Die Staatsmaschin' in Gang.
Und ging man nicht, versäumte man
Die erste Bürgerpflicht,
Dann sagt man kühn: „He nu doch, z'Bärn
Macht man nicht Weltgeschicht.“

Man stimmt so manchesmal in Bern,
Verneint oft und bejaht,
Jedoch zumeist grad au contraire,
Wie's möcht' der Bundesrat.
Doch macht einmal der Bundesrat,
Was man nicht gern mag seh'n,
Prälakt und räsoniert man 'rum:
„Das Volk ist der Souverän.“ Grätzgen